

Ich selbst bin gegenwärtig an vier verschiedenen Gesprächsrunden, von denen zwei von kirchlicher Seite initiiert bzw. mitinitiiert waren, beteiligt. Für mich selbst geben diese zeitlich sehr aufwendigen, aber sehr interessanten Diskussionen viele Anregungen zum Nachdenken über Richtigkeit oder Fehler früheren operativen Handelns, und ich habe den Eindruck, gelegentlich partielles Verständnis für einige meiner Positionen zu erreichen. Die Zeit ist noch zu kurz, um bereits jetzt zu schlüssigen Aussagen bezüglich eigener Fehler zu kommen, weil ich mir noch nicht im klaren bin, was ich hätte wesentlich anders machen können, um meinen Staat DDR zu erhalten.

Ich war und bin mir sicher, daß jegliches Praktizieren bürgerlicher Demokratie zum Abwählen des DDR-Sozialismus geführt hätte. Aber in einer noch so mangelbehafteten sozialistischen DDR sah ich immer noch eine akzeptable Alternative zur kapitalistischen BRD. Nach dem Fortfall der früheren RGW-Staaten fühle ich mich im Erfordernis einer solchen Alternative nur bestärkt, auch wenn ich akzeptieren muß, daß unser System versagt hat. Insofern habe ich ein besonderes Schuldgefühl all jenen Menschen in unserem Lande, aber auch in anderen Ländern, nicht zuletzt denen der Dritten Welt gegenüber, die in unserem Lande eine Hoffnung gesehen hatten, aus ihrer eigenen Misere einmal herauszukommen. Irgendwie haben wir auch sie nicht nur enttäuscht, sondern auch getäuscht.

Die Art der Aufarbeitung der Gauck-Behörde ist sehr fragwürdig

Für eine besonders fragwürdige Methode der Aufarbeitung halte ich die mir durch einige Medien bekannt gewordenen Aktivitäten der sogenannten Gauck-Behörde. So verständlich der Versuch von Vertretern der Bürgerbewegung in der DDR war, sich anhand des Schriftgutes des MfS darüber Klarheit zu verschaffen, wie diese Seite des DDR-Staates funktioniert hat - warum, mit wessen Hilfe und mit welchen Mitteln? -, so erscheint mir das, was jetzt an Ergebnissen der Tätigkeit dieser Behörde für mich sichtbar wird, als wenig zu akzeptierender Teil des ursprünglichen Anliegens.

Ich habe den Eindruck, daß

- das Schriftgut ausschließlich als ein die Politik der DDR belastendes Material betrachtet bzw. ausschließlich mit diesem Ziel genutzt wird. Dem entspricht auch die pauschale Einteilung in "Opfer" und "Täter";
- man sich in dieser Behörde mitunter Wertungen anmaßt, wo es lediglich opportun wäre, Fakten mitzuteilen und die erforderlichen Wertungen anderen zu überlassen;